

recht an Wert gewinnen, weil es den Beweis erbrächte, daß dieser Pflugtypus auch mit den Italiern aus Mitteleuropa nach Italien kam. Nach MONGEZ von H. K. RAU, l. c. S. 20, Fig. 11.

67. Königreich Neapel, normannisch. Nach H. K. RAU, S. 57, Fig. 64, wo aber das Pflugbild ein wenig anders dargestellt ist, nach Voss aus der Gegend von Nocera im Königreich Neapel stammend; da es seinem

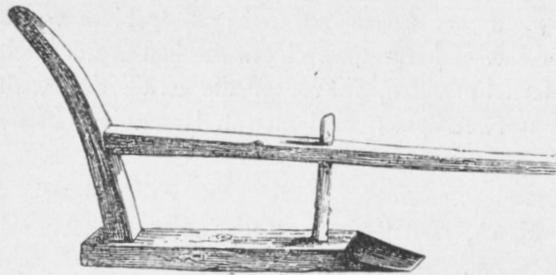


Fig. 67.

ganzen Bau nach das Skelett des germanischen Keilpfluges darstellt, gar nicht zu den südeuropäischen Pflügen paßt, wahrscheinlich von den Normannen herrührend, welche sich 1016 in Apulien und später auch in Sizilien festsetzten und da ein normannisches Reich gründeten. Wie verschieden diese Pflugbilder durch das Kopieren gestaltet werden, kann man auch schon durch den Vergleich des Bildes bei H. K. RAU, l. c. S. 57, und bei mir, nach einer Kopie im bayrischen Landwirtschaftskalender sehen. Prinzipiell ist es aber richtig.

68. Cannae bei Neapel, nach Voss, mit zwei kleinen seitlichen Streichbrettern. Merkwürdig ist, daß wir später einen ganz ebensolchen Pflug in Ostindien (bei den Iraniern) finden werden. Zufall ist da ausgeschlossen, das kann nur mit einem geschichtlichen Vorgang in Verbindung stehen.

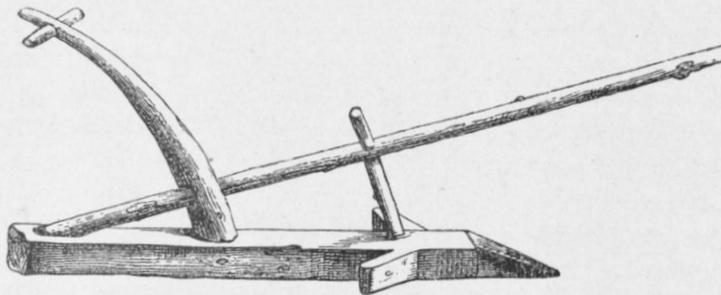


Fig. 68.

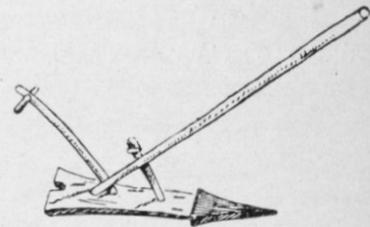


Fig. 69.

69. Aus Gioja im Königreich Neapel, nach Voss, auch bei SCHULZE. Der Krümmel ist auffallend gebogen.

70. Araire der Gegend von Marseille, nach C. de VILLENEUVE.<sup>1</sup> Die Schar schmal und spitz, an jeder Seite des Hauptes (aramon) ein kleines Streichbrett (oreille). Marseille war eine griechische (auch phönizische) Pflanzstadt. Der Grindel ist an der Griessäule mit Schraube und Keile für den Tiefgang stellbar. Das

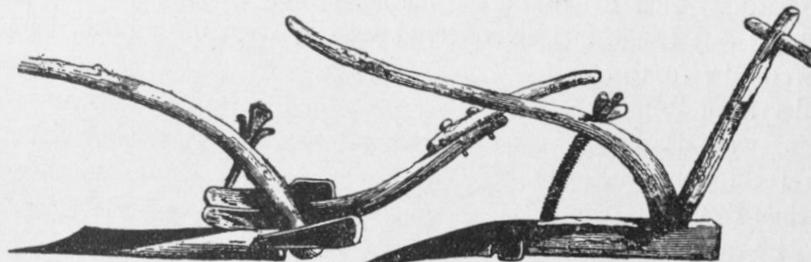


Fig. 70.

Fig. 71.

kann spätere Zutat sein.

71. Sardinien; soll im südlichen Teil der Insel Sardinien vorkommen. Der Grindel ist durch Schraube an der eisernen Griessäule stellbar.

<sup>1</sup> *Statistique du Départ. Bouches du Rhône*, 1826, Taf. XVII des Kupferbandes.